

# Ganztagsanspruch – GS Sontheim, generationenübergreifend und multiprofessionell – wir leben es und sind bereit für mehr...



(Von links: Gisela Seehaus, Rektorin, Eva Morgen, Stellvertretung, Magali Wölfle, Offener Ganztag, Alfred Gänsdorfer, Bürgermeister)

## Ein Plädoyer für „Miteinander und Füreinander“

Ein Artikel von Gisela Seehaus, Rektorin, 30.3.2024

Zunächst möchte ich unsere Grundschule kurz vorstellen. Wir sind eine kleine ländlich gelegene Grundschule im Landkreis Unterallgäu, an der A96 zwischen Memmingen und Mindelheim gelegen mit derzeit 139 Kindern in sechs Klassen. Hiervon haben wir eine Kombiklasse 1\_2 und eine Kombiklasse 3\_4. Zusätzlich haben wir durch hohe Heterogenität in den Klassen derzeit zwei Klassen, denen zusätzlich Kooperationsstunden von Fachpädagogen (MSD) und zusätzliche Lehrerstunden zur Verfügung stehen. Von unseren Schülern gehen mehr als die Hälfte in unseren offenen Ganztag. Hier führen wir derzeit zwei Langgruppen und eine Kurzgruppe, im kommenden Jahr sogar insgesamt vier Ganztagsgruppen.

Unsere Schule hat mehrere sehr förderliche Bedingungen aufzuweisen, die unseren Schulkindern zu Gute kommen. Räumlich gesehen liegen Rathaus – Schule – Offener Ganztag – Generationenhaus Sontheim Pfarrgemeindebücherei – Mehrzweckhalle – Musikverein in einem 1924 erbauten Schulhaus in einem Gebäude. Hierdurch erleichtern sich schnelle Kommunikation und kurze Informationswege. Auf dem Schulgelände befinden sich zusätzlich Pfarrgemeindebücherei, Mehrzweckhalle und Musikverein. Die Vereine stehen als Partner zur Verfügung. Die Grundschule Sontheim arbeitet eng mit der Musikschule Unterallgäu Mitte e.V. zusammen und kann so für eine kleine ländliche Schule das enorme Angebot von musikalischer Grunderziehung und einer Bläserklasse bieten.

## Zur Organisationsstruktur:

Die Schulleitung unterliegt inkl. dem offenen Ganztags meiner Person: Gisela Seehaus, Rektorin. Unterstützt werde ich durch meine Stellvertreterin Fr. Morgen. Wir haben derzeit sechs Klassenlehrer, eine Lehramtsanwärterin, zwei Fachlehrerinnen Werken und Gestalten, unseren Pfarrer im



Religionsunterricht der dritten Klasse, eine Verwaltungsangestellte an drei Tagen, eine Drittkraft, eine ehemalige Drittkraft (Gymnasiallehrer), die ehrenamtlich mithilft, eine „Leseoma“, die über einen ehrenamtlichen Verein in Memmingen kommt und den uns zugeordneten Mobilien sonderpädagogischen Dienst. Als Schulleitung bin ich derzeit in fast allen Klassen im Fachunterricht, in den Kombiklassen zur Unterrichtsteilung / als Teamlehrer und im Förderunterricht eingesetzt, was mir einen guten Überblick über den Stand der jeweiligen Klasse, ihren Arbeitsweisen und auch dem in den Klassen vorhandenen Bedarf ermöglicht. Hierdurch ergeben sich Hilfsangebote und Beratungen an die Kollegen, es ergeben sich daraus Gespräche mit unserem multiprofessionellen Team und den Erziehungsberechtigten, Partnern der Erziehung, sowie externen Kooperationspartnern. Wir haben engen Kontakt zu unserer Koordinatorin Fr. Wölfle und der Geschäftsführerin Fr. Krompholz. Wir nutzen ganz aktiv die Räumlichkeiten des Generationenhauses für unseren Schulalltag, z.B. in Form eines Klassenzimmers, eines Ausweichzimmers / Musikzimmers, die Küche für unser wöchentliches gesundes Frühstück und weitere Aktionen. Unsere Senioren binden wir ein bei Projekten, z.B. unserer 100Jahrfeier, als Experten und Anlaufstellen bei heimat- und sachkundlichen Themen wie der Geschichte Sontheims oder dem Thema Hecke, haben in Abständen Lese- oder Lernhelfer für unsere Schulkinder. Das gemeinsame Leitbild mit dem Generationenhaus ist ein Alleinstellungsmerkmal unserer Grundschule. So geschehen nicht nur die

Vermittlung von Erfahrungen und altem Wissen an die junge Generation, sondern auch gemeinsames Erleben des Alltags und hohe, gegenseitige Wertschätzung. Als Schulleitung obliegen mir die formalen Tätigkeiten, wie Anmeldung zum offenen Ganztags, Befreiungen, enge Absprachen zu Organisation und Konzept mit dem Team des offenen Ganztags, sowie ggf. auch schulrechtliche Fragen, die sich hier ergeben.

### Gemeinde Sontheim:

Als unser Sachaufwandsträger bei uns im gleichen Gebäude untergebracht, Raumherr und Finanzier unserer Schule. Die Gemeinde Sontheim – vertreten durch Bürgermeister Hr. Gänsdorfer - ist an guter Ausstattung sehr interessiert, so sind wir – auch durch den Freistaat Bayern gefördert – digital sehr gut ausgestattet. Wir haben ein älteres SmartBoard, in den anderen Klassenzimmern Laptops, kleine Touchscreens, Dokukameras, große Bildschirme zwischen den Tafeln und sind mit dem allgemeinen Kopierer verbunden. Die Gemeinde Sontheim erhält über die Regierung von Schwaben die Gelder für den offenen Ganzttag. Hierüber ist die personelle Versorgung des offenen Ganztags mit sichergestellt / finanziert. Ebenso ist die Gemeinde Sontheim für unsere zwei Kindergärten zuständig und baut hier beständig die Betreuung auch in Richtung Krippe und Ganztagsanspruch mit wachem Blick auf die Zukunft und nachhaltige soziale Entwicklung des Ortes aus. Eine geplante Raumerweiterung mit Bauplänen zum offenen Ganzttag und eine geplante Nutzungsänderung sind bereits gemeinsam initiiert.





Der offene Ganzttag wird von Fr. Wölfle geleitet. Sie hat Erziehungswissenschaften „Bachelor of Arts“ mit Schwerpunkt Kindheit und Jugend studiert. In ihrer beruflichen Laufbahn einen/e Kindergarten / Kinderkrippe (deutsch-französisch, deutsch-chinesisch und deutsch-spanisch) geleitet und hat somit viel – auch kultur- und sprachübergreifend) pädagogische Erfahrung und organisatorische Kompetenzen vorzuweisen. Die offene Ganztagsbetreuung ist ein Angebot der Grundschule Sontheim in Kooperation mit der Gemeinde und dem Generationenhaus. Sie ist in den Räumlichkeiten des Generationenhauses untergebracht und beherbergt zur Zeit zwei Langgruppen bis 16:00 Uhr und eine Kurzgruppe bis 14:00 von Montag bis Donnerstag. Die Betreuung ist durch die Zuschüsse der Regierung von Schwaben für die Erziehungsberechtigten kostenlos, das täglich frisch vor Ort – durch eine ausgebildete Köchin mit Ehrenamtlichen - gekochte Essen kostet derzeit 4,00 € pro Kind und Tag. Fr. Wölfle teilt das Personal zusammen mit der Leitung des Generationenhauses ein, betreut den täglichen Ablauf des Mittagessens, die Organisation der Hausaufgabengruppen und zusätzlich stattfindende Aktivitäten des offenen Ganztags. Hier organisiert sie auch die Förderung besonderer Kinder in einer Kleingruppe. Das Mittagessen wird ausgewogen, regional und täglich frisch vor Ort durch Köchinnen und ehrenamtlichen Helfern (Eltern, Senioren,...) gekocht. Die Kinder erlernen hier in der Betreuung grundsätzliche Regeln zum Miteinander, Essensregeln und Manieren,

helfen und gestalten aktiv mit, z.B. mit Wünschen zum Speiseplan, zu Spielen oder einem Bewertungsbogen, der in regelmäßigen Abständen ausgegeben wird und die aktuelle Zufriedenheit abfragt.

Mit Fr. Krompholz als Geschäftsführerin des Generationenhauses haben wir eine Diplom-Sozialpädagogin an Bord. Sie ist für die Organisation des Personals und die Zusammenarbeit mit dem Trägerverein Generationenhaus e.V. Sontheim zuständig. Zudem baut sie in Sontheim einen Jugendtreff auf, leitet die Jugendarbeit und die Vernetzung vor Ort. Der direkte, schnelle Austausch ermöglicht eine enge Zusammenarbeit über Generationen hinweg und eröffnet neue Perspektiven. Als Sozialpädagogin betreut sie auch Familien vor Ort im Rahmen der Gemeindefamilienarbeit und hat hier einen direkten Zugang zu den Familien und ihren Kindern. Das Generationenhaus Sontheim ist ein „Leuchtturmprojekt“. Überlegungen dazu starteten 1998 im Arbeitskreis Familie – Kirche – Soziales, der sich mit der sich verändernden Gesellschaftsstruktur auseinandersetzte. Ziel war es, das Dorf zu erhalten, das Alte zu bewahren, neue Wege fürs Dorfleben zu finden und Senioren und Personen, die vereinsamen einzubinden. Mehrere Einwohner führten und gestalteten lange Zeit das Generationenhaus und die Mittagsbetreuung ehrenamtlich, bis es 2014 in den geförderten offenen



Ganztage umgewandelt wurde. Das Generationenhaus soll allen nutzen: Kindern, Jugendlichen, Senioren, Vereinen, Gruppen, Menschen mit Behinderung, ...es soll ein generationenübergreifender Treffpunkt für die Gemeinschaft werden: Miteinander – füreinander. Es bietet Raum für gemeinsame Spiele, Aktionen, Treffen, .... Alle sind als vollwertige Mitglieder anerkannt, Barrieren und Vorbehalte sollen durch den engen Kontakt abgebaut und gegenseitiges Verständnis geschaffen werden. Das täglich frisch gekochte, ausgewogene Essen kommt so nicht nur unseren Schulkindern, angemeldetem Personal, sondern auch unseren angemeldeten Senioren zu Gute.

## Das macht uns seit vielen Jahren zum Erfolgsmodell:

Durch unsere unterschiedlichen Ausbildungen im Grundschullehramt, Studium der Erziehungswissenschaften und Sozialpädagogik und unsere verschiedenen Arbeitsschwerpunkte Grundschule, Schulleitung, offener Ganztage und Generationenhaus ergänzen Fr. Wölfle, Fr. Krompholz und ich uns ideal. Bei unserer engen Zusammenarbeit bestehen klar abgegrenzte Aufgabenbereiche, jeder ist entsprechend seiner Profession für die Kinder zuständig, aber in seinem klar abgegrenzten Bereich. Bei Bedarf ist auch jeweils die Gemeinde als Sachaufwandsträger mit eingebunden. Durch unsere kurzen räumlichen Wege und die von mir geschaffenen Kommunikationsstrukturen (soziale Netzwerke, Schulkommunikationstool mit Eltern) in die die wichtigen Beteiligten eingebunden sind, haben wir einen sehr transparenten und schnellen Informationsfluss. Dadurch entstehen wenig Missverständnisse in dem Leitungsteam, alle sind gleichzeitig auf dem gleichen Stand. Sollten doch Unklarheiten sein, sind schnelle Rückfragen möglich.

Oft finden viele kleine informelle Gespräche wertschätzend auf Augenhöhe statt. So bin ich als Schulleitung mindestens zweimal pro Woche auch im Ganztage beim Mittagessen. Dies gibt nicht nur die Gelegenheit, Infos weiter zu geben, sondern ermöglicht einen anderen Blickwinkel auf unsere Schüler. Durch die anderen, oft freieren Anläufe zeigen sich andere oder zusätzliche Verhaltensweisen bei den Kindern, die bei einer herausfordernden Situation hilfreich sein können. Als Schulleitung bin ich so von den Kindern nicht weit entfernt, sondern sehr präsent und ansprechbar, Teil der GEMEINSCHAFT. Bei Bedarf werden zusätzliche Termine für Absprachen, Planungen anberaumt. Die gemeinsamen Gespräche mit Eltern oder Fortbildungen stehen auch unserer Koordinatorin und Geschäftsführerin offen. Dies ermöglicht in herausfordernden Situationen oder bei besonderen Familiensituationen ein Betrachten aus mehreren Blickwinkeln, die alle wertvoll und hilfreich sind, die weiterführen und einen Schulterschluss und Unterstützung nach innen und außen ermöglichen. Bei Bedarf werden weitere Kooperationspartner, Fachdienste, Stellen oder Fachpädagogen beratend

hinzugezogen. Hier stimmen wir uns immer wieder über unser gemeinsames pädagogisches Vorgehen ab.



Als Schulleitung war ich bei den Stellenbesetzungen für den offenen Ganzttag und das Generationenhaus bei den Einstellungsgesprächen mit eingebunden. Dies hat ermöglicht, für die Stellen ideale Personen für unser multiprofessionelles Team zu finden, die sowohl für die Gemeinde und die gemeindlichen Ziele passen, aber auch bei unseren pädagogischen Schwerpunkten und Abläufen aktiv mitwirken und diese solidarisch, aber auch kritisch auf Augenhöhe mit ihrer Fachkompetenz mittragen und mitgestalten und anpassen.

Meine Aufgabe als Rektorin sehe ich hier, vor allem in der regelmäßigen, sehr transparenten Kommunikation mit allen Partnern, die unsere Schule mitgestalten, sowohl von den Rahmenbedingungen, als auch vom pädagogischen Alltag her. Auch wenn viel Kommunikation sehr viel Zeit kostet, spart sie an anderer Stelle viel Zeit ein: Weniger Missverständnisse und Umwege und unnötiger Ärger halten uns auf. Es ist ein sehr angenehmes Arbeiten, das viel Freude macht.

## Interne Weiterarbeit an Sozialzielen...

Schulisch gesehen haben wir uns noch weiter mit zwei anderen Konzepten beschäftigt, die unser Sozialleben erleichtern, stärken und noch konfliktfreier machen sollen. Eine Konsequenz aus unserer Fortbildungsreihe zu „Neue Autorität“, die wir gemeinsam mit einer Memminger Mittelschule besuchten, ist die Kollegiale Fallberatung. Hier ließen wir uns zunächst durch unsere Sozialpädagogin, dann durch eine Beratungslehrerin coachen. Hier ist Raum, um über besondere Schüler und herausfordernde Situationen zu sprechen. Gemeinsam werden hier – moderiert nach einem festen Ablauf durch eine Externe – Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten eröffnet, Rückblicke auf vergangene Abläufe und Ausblicke auf neue Aktionen erarbeitet. Das zweite Modell zu dem wir uns fortbildeten, war das Konzept „Komm- wir finden eine Lösung“, gesponsort durch Elternbeirat und weitere Geldgeber. Dieses Konzept soll Kinder in richtigem Handeln bei Konflikten bestärken. Schwerpunkt sind hier die richtige Kommunikation und die gleichwertige Akzeptanz beider Blickwinkel und Meinungen. Als Hilfsmittel dient die „Friedenstreppe“, die schematisch den richtigen Ablauf unterstützt. Das Konzept „Du gehörst dazu“ ist für Grundschulklassen geeignet, in denen sich Mobbingstrukturen anbahnen oder sichtbar sind. Hier ist unser Ziel, möglichst niederschwellig und auch begleitend

frühzeitig einzuschreiten. Weitere Mittel für ein gutes, soziales Miteinander sind klassenintern der Klassenrat, die monatliche Schulversammlung, der Kummerkasten und der Auszeitraum. In der monatlichen Schulversammlung treffen sich alle Klassen – bei uns durch die Anzahl der Schulkinder möglich - in der Aula. Hier ist Raum und Zeit für gemeinsame Präsentationen der Klassen, jahreszeitliche Aktionen, das monatliche Schulmotto / Sozialziel, aber auch das Ansprechen von allgemeinen Problemen, Organisation und bei Bedarf Zeit für die Verleihung von Urkunden. Der Kummerkasten in der Aula ist nur für schwerwiegende Probleme, die das Kind nicht selbst mit den angebotenen Strategien lösen kann und für die es dringend Hilfe von Erwachsenen benötigt. Wichtig ist, Art des Problems, den eigenen Namen und den gewünschten Hilfspartner, z.B. Klassenlehrer, Schulleitung ... zu notieren. Der Kummerkasten wird nach Möglichkeit einmal pro Woche geleert. Der Auszeitraum ist ein Zimmer, in dem die Kinder aus einer schwierigen Situation herausgenommen werden, zur Ruhe kommen und auch selbst darüber schriftlich reflektieren sollen. Dies nimmt die Brisanz aus schwierigen Situationen und ermöglicht allen Beteiligten ein „herunterkommen“. Der Auszeitraum kann während der Pause, oder auch zu anderen Zeiten unter Aufsicht genutzt werden. Unsere Hausordnung stützt alle die getroffenen Maßnahmen und sozialen Ziele, wir alle wollen uns hier wohl fühlen. Auch hier ist unser multiprofessionelles Team informiert und im Boot, kann an Schulversammlungen, kollegialer Fallberatung und Fortbildungen teilnehmen: Miteinander – füreinander!

Unser weiterer Weg wird sich mit der Raumerweiterung für den Ganztagsanspruch, der gemeinsamen Raumnutzung durch Schule, Ganztage, Generationenhaus, externen Partnern und Vereinen beschäftigen, mit dem Ziel, für alle flexibel nutzbare Räume zu schaffen und der Heterogenität, der Öffnung von Unterricht und Schule und dem veränderten Lernen Rechnung zu tragen. Miteinander – füreinander!

*(Text und Bilder: Gisela Seehaus; Rin)*